

<b>VSG-Nr. 41</b>	<b>VSG-Name, ggf. Teilgebiet Kuppendorfer Böhnde</b>	<b>zuständige UNB Landkreis Diepholz</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p><b>Erhaltungsziele des Europäischen Vogelschutzgebietes im LSG sind die Erhaltung und Wiederherstellung günstiger Erhaltungsgrade</b></p> <p>1. insbesondere der <b>als Brutvogel wertbestimmenden Vogelarten</b> (Art. 4 Abs. 1 und Abs. 2 Vogelschutzrichtlinie): Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>), Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>) und Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>).</p> <p>Erhaltungsziele für die <b>Brutvögel</b> sind der Erhalt und die Entwicklung überlebensfähiger Bestände mit für die lokale Population langfristig ausreichenden Bruterfolgen, insbesondere durch den Erhalt und die Entwicklung von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) störungsarmen Brut-, Nahrungs- und Ruheräumen,</li> <li>b) kleinparzelligen, strukturreichen Ackerlandschaften auf trockenen Sandböden mit einem Nutzungsmosaik durch enge Verzahnung von Sommer- und Wintergetreide sowie Hackfruchtanbau und Brachen bei hohem Anteil an Saumstrukturen,</li> <li>c) Baumreihen, Einzelbäumen, Obstwiesen oder Alleen in der Agrarlandschaft sowie strukturreichen Wald-Feld-Übergangsbereichen,</li> <li>d) unbefestigten sandigen Wegen,</li> <li>e) Wäldern mit lichten und aufgelockerten Altholzbeständen mit Aufrechterhaltung eines Netzes von warmen und trockenen Offenlandflächen (u. a. Heideflächen), Schneisen, Lichtungen und strukturreichen, lichten Waldrändern,</li> <li>f) offenen Heideflächen,</li> <li>g) einem offenen Charakter in Teilbereichen von ehemaligen Sandabbauflächen.</li> </ul> <p>2. Die Umsetzung dieser Erhaltungsziele dient auch der Erhaltung und Förderung <b>weiterer im Gebiet vorkommender Brutvogelarten</b>, die einen maßgeblichen avifaunistischen Bestandteil des Vogelschutzgebietes darstellen, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>),</li> <li>b) Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>),</li> <li>c) Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>),</li> <li>d) Waldschnepe (<i>Scolopax rusticola</i>).</li> </ul>		

## Quantifizierte Erhaltungsziele

Tabelle 15: Übersicht über die Verpflichtenden Erhaltungsziele sowie sonstige Schutz- und Entwicklungsziele im EU-VSG V41 Kuppendorfer Börde. Angaben zur Situation in Niedersachsen sind den Hinweisen der Staatlichen Vogelschutzwarte entnommen. Erhaltungsziele mit Schwerpunkt Erhalt sind grün gekennzeichnet, Erhaltungsziele mit Schwerpunkt Wiederherstellung gelb, sonstige Schutz- und Entwicklungsziele lila. Trend 1996-2020: aa: Bestandsabnahme um mehr als 50 %; a: Bestandsabnahme um mehr als 20 %; =: keine Bestandsveränderung; z: Bestandszunahme um mehr als 20 %; zz: Bestandszunahme um mehr als 50 %. NSAB=Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz zur Umsetzung des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt (NLWKN 2011): HP: Brutvogelart mit höchster Priorität für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen, P: Brutvogelart mit Priorität für Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Ges.-W. = Gesamtbeurteilung des Wertes [A=hoch, B= hoch, C mittel („signifikant“)] des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art (N = im Naturraum/ L = im Bundesland / D = in Deutschland).

Art	Situation in Niedersachsen			Ges.-W nach SDB			Priorität EU-VSG V41	Aktuelle Situation EU-VSG V41		Referenzen aus SDB oder vorherigen Erfassungen	Verpflichtende Erhaltungsziele	Zwischenziele (innerhalb der nächsten 5-10 Jahre)	Weitere Schutz- und Entwicklungsziele
	Bestandsanteil Niedersachsen in Deutschland	Trend in NI 1996-2020	NSAB	N	L	D		Aktueller Bestand (BP - 2023)	Aktueller (2023) Erhaltungsgrad nach Bohlen & Burdorf				
Gartenrotschwanz	hoch	o	P	A	A	A	1	25	B	29	Erhalt der Referenzpopulationsgröße (≥ 29 BP) Erhalt des günstigen Erhaltungsgrads (B)	Entspricht den langfristigen Zielen.	
Heidelerche	gering	Z	P	A	A	B	1	26	C	60	Wiederherstellung der Referenzpopulationsgröße (≥ 60 BP) Wiederherstellung des günstigen Erhaltungsgrads (B)	Trendumkehr des negativen Trends in Populationswachstum. Verdichtung in Schwerpunkträumen (z.B. Heidebereiche) sowie Besiedlung ehemals genutzter Bereiche.	
Ortolan	hoch	aa	P	A	A	A	1	0	C	34	Wiederherstellung der Referenzpopulationsgröße (≥ 34 BP) Wiederherstellung des günstigen Erhaltungsgrads (B)	Wiederbesiedlung verschiedener Teilbereiche.	
Schafstelze	hoch	aa	-	B	C	C	2	7	C	30	Wiederherstellung der Referenzpopulationsgröße (≥ 30 BP) Wiederherstellung des günstigen Erhaltungsgrads (B)	Trendumkehr des negativen Trends in Populationswachstum. Räumliche Ausbreitung auf alle Ackerbereiche.	
Schwarzspecht	gering	o	-	C	C	C	1	4	B	3 (SDB) 5 (2017)	Erhalt der Referenzpopulationsgröße (4 - 5 BP)	Entspricht dem langfristigen Ziel	

											Erhalt des günstigen Erhaltungsgrads (B)		
Turteltaube	hoch	aa	HP	-	-	-	2	0	C	4 (Mittelwert 3 -5) (1999)	Wiederherstellung der Referenzpopulationsgröße (≥ 4 BP)	Wiederbesiedlung verschiedener Teilbereiche.	
											Wiederherstellung des günstigen Erhaltungsgrads (B)		
Waldschnepfe	hoch	zz	-	C	C	C	2	2 (BZ)	-	2	Erhalt der Referenzpopulationsgröße (≥ 2 BP)	Entspricht dem langfristigen Ziel.	
											Erhalt des günstigen Erhaltungsgrads (B)		
Neuntöter	gering	zz	P	-	-	-	-	1	C	10 (2006)			-Positive Bestandsentwicklung in Richtung des historischen Höchstwertes
Feldlerche	-	aa	-	-	-	-	-	6	C	21-50 (1999)			-Positive Bestandsentwicklung in Richtung des historischen Höchstwertes
Rebhuhn	hoch	aa	HP	-	-	-	-	1	C	8 (2006)			-Positive Bestandsentwicklung in Richtung des historischen Höchstwertes
Nachtschwalbe		O	HP					1 (BZ)	-	-			- Förderung der dauerhaften Besiedlung des Gebiets
Wiedehopf		Zz						0	-	-			- Besiedlung des Gebiets
Wendehals		A						0	-	-			- Besiedlung des Gebiets
Weitere Arten der Sandentnahme		-						-	-	-			- Erhalt und Herstellung günstiger Habitatbedingungen
Kreuzkröte		-											- Erhalt und Förderung der dauerhaften Besiedlung des Gebiets

Konkretisierung zum Erhalt bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungsgrads

Art	Angabe zur Habitatqualität bei günstigem Erhaltungsgrad nach Bohlen & Burdorf (2005)	Erhaltungsziele bezogen auf die Lebensräume der einzelnen Arten aus den Vollzugshinweisen des NLWKN	Konkretisierung für das EU-VSG V41 Kuppendorfer Böhre
<b>Gartenrotschwanz</b>	Im Gebiet finden sich ausreichend große lichte, höhlenreiche Laub- und Mischwälder (mit Anteilen an Altbäumen, Totholz, Uraltwald etc.); strukturreiche Dörfer, Streuobstwiesen und naturnahe Parkanlagen. Die Land- und Forstwirtschaft arbeitet in größeren Teilbereichen extensiv und verzichtet dort auf Biozid- und hohe Düngergaben, sodass eine arten- und individuenreiche Insektenfauna im Gebiet vorkommt.	n.v.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt/Schaffung lichter altholzreicher Gehölz- und Waldbestände</li> <li>- Extensivierung in land- und forstwirtschaftlichen Bereichen</li> <li>- Reduzierung Pflanzenschutzmittel und Düngung</li> <li>- Strukturarmut im offenen Kulturland</li> <li>- Schaffung insektenreicher Saum-, Brach- und Grünlandbereiche</li> </ul>
<b>Heidelerche</b>	Im Gebiet findet sich in weiten Teilbereichen ein Mosaik aus Heideflächen, Moorrandbereichen und/oder trockenen Waldstandorten mit Lichtungen und Schneisen sowie extensiv genutzten Acker- und Grünlandflächen. Teile der angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen werden extensiv genutzt und bieten dort sowohl vielfältige Deckung zur Anlage von Nestern als auch ein reichhaltiges Angebot an Nahrungstieren und Wildkräutern. Die forstliche Nutzung ist teilweise auf die Ansprüche der Heidelerche abgestellt und erhält im Rahmen der forstlichen Maßnahmen ein Netz von Lichtungen und kleineren Kahlstellen (natürliche und künstliche) aufrecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Entwicklung strukturreicher Wald-Feld-Übergangsbereiche</li> <li>- Erhaltung naturnaher Trockenlebensräume und eines strukturreichen Waldrand-Acker Mosaiks</li> <li>- Erhalt und Pflege von Sand- und Moorheiden und Moorrandbereichen</li> <li>- Anpassung der forstwirtschaftlichen Nutzung an die Habitatansprüche (Aufrechterhaltung eines Netzes von warmen und trockenen Offenlandflächen, Schneisen, Lichtungen, Waldrändern etc.)</li> <li>- Reduktion des Einsatzes von Umweltchemikalien</li> <li>- Besucherlenkung in Schutzgebieten</li> <li>- Erhalt und Förderung extensiver Landwirtschaft v.a. auf sandigen Standorten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung strukturreicher Wald-Feld Übergangsbereiche</li> <li>- breite Waldaumbereiche</li> <li>- strukturreiches Waldrand-Acker-Mosaik</li> <li>- Pflege der Sandheidebereiche</li> <li>- Extensivierungen im Ackerbereich (Ackersäume und Brachen)</li> <li>- Angepasste Forstwirtschaft</li> <li>- Schaffung und Erhalt kleiner Lichtungen/Kahlstellen</li> <li>- Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Düngung</li> <li>- Schaffung insektenreicher Saum-, Brach- und Grünlandbereiche</li> <li>- Besucherlenkung in Schutzgebieten</li> <li>- Erhalt und Förderung extensiver Landwirtschaft v.a. auf sandigen Standorten.</li> </ul>
<b>Ortolan</b>	Ausreichend große, strukturreiche Agrarlandschaft mit einem Netz an Baumreihen, Alleen, Einzelbäume, Feldgehölze, lichten Waldrändern sowie Anteilen an Brachen, Ackerrandstreifen etc.; die landwirtschaftliche Nutzung ist überwiegend extensiv; geringer Biozideinsatz; gutes Nahrungsangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung kleinparzellierter, strukturreicher Ackerlandschaften mit enger Verzahnung von Sommer- und Wintergetreide- sowie Hackfruchtanbau bei hohem Anteil an Saumstrukturen</li> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung von Baumreihen, Einzelbäumen, Obstwiesen, Alleen und strukturreichen, lichten Waldrändern</li> <li>- Extensivierung der Ackernutzung (durch reduzierte Düngung, reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz und Verzicht auf Beregnung, s. Pkt. 5) insbesondere in den Randbereichen und in der Nähe von geeigneten Singwarten</li> <li>- Erhöhung des Flächenanteils des ökologischen Landbaus</li> <li>- Erhöhung des Brachflächenanteils</li> <li>- Erhalt unbefestigter Wege bzw. Rückbau asphaltierter Wege</li> <li>- Schaffung eines Biotopverbundes geeigneter Lebensräume.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt/Schaffung strukturreicher Agrarlandschaft</li> <li>- Erhalt /Schaffung vertikaler Strukturelemente als Singwarten</li> <li>- Erhalt überhängender Äste an Waldrändern und Alleen.</li> <li>- Förderung „geeigneter“ Feldfrüchte (Getreide, Leguminosen, Hackfrüchte)</li> <li>- Schaffung „dauerhafter“ Nistmöglichkeiten („Ortolanrandstreifen“) im Umfeld der Singwarten</li> <li>- Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung</li> <li>- Erhöhung Feldfruchtdiversität</li> <li>- Erhöhung des Brachflächenanteils</li> <li>- Erhalt unbefestigter Wege bzw. Rückbau asphaltierter Wege</li> <li>- Schaffung eines Biotopverbundes geeigneter Lebensräume.</li> </ul>
<b>Schafstelze</b>	Flächenbewirtschaftung mit relativ geringem Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden, Herbiziden etc.), Anteile von Grünlandflächen und Brachen, Säume und Ackerrandstreifen sind vorhanden; relativ hoher	n.v.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Förderung offener Kulturlandbereiche mit hohem Anteil an Extensivstrukturen wie Säume oder Brachen</li> <li>- Reduktion Pflanzenschutzmittel und Düngung</li> </ul>

	Wasserstand, geringe verkehrliche Erschließung, die Landschaft ist kaum durch vertikale Strukturen verbaut		
<b>Schwarzspecht</b>	Erforderliche Habitatparameter sind ausreichend und in enger räumlicher Vernetzung vorhanden (v.a. Höhlen, potenzielle Höhlenbäume, Totholz, Nahrung). Die Neubestockung von genutzten Beständen erfolgt v.a. mit Laubbäumen (v.a. Eichen oder Buchen). Uraltwälder werden erhalten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt strukturreicher Nadel-, Laub(Buchen)- und Mischwälder (mit Lichtungen, Schneisen etc.) in enger räumlicher Vernetzung</li> <li>- Erhalt von ausreichenden Altholzanteilen und Habitatbaumgruppen im Wirtschaftswald, die als Netz von Habitatbäumen über den Waldbestand verteilt sind.</li> <li>- Belassen von Totholz und Baumstubben als Nahrungshabitate</li> <li>- Erhaltung von Ameisenlebensräumen (lichte Waldstrukturen, Lichtungen, Schneisen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt altholzreicher, strukturreicher Waldbestände</li> <li>- Erhalt Habitatbäume</li> <li>- Förderung Vernetzung von Habitaten</li> <li>- Belassen von Totholz und Baumstubben als Nahrungshabitate</li> <li>- Erhaltung von Ameisenlebensräumen (lichte Waldstrukturen, Lichtungen, Schneisen).</li> <li>- Förderung Laubgehölze</li> </ul>
<b>Turteltaube</b>	n.v.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Entwicklung vielfältig genutzter Agrarlandschaften mit hohem Anteil an Feldgehölzen, Hecken und Wäldern</li> <li>- Reduzierter Pflanzenschutzmitteleinsatz zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes</li> <li>- Erhalt und Entwicklung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks durch enge Verzahnung von Sommer- und Wintergetreide, Brachen sowie ungenutzten kräuterreichen Wegrandstreifen</li> <li>- und Saumstrukturen zur Sicherung des Nahrungsangebotes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt/Förderung strukturreicher Agrarlandschaft mit hohem Gehölzanteil</li> <li>- Reduzierung Pflanzenschutzmittel und Düngung</li> <li>- Schaffung kräuter- und samenreicher Saumstrukturen</li> <li>- Förderung lichter Waldbestände</li> </ul>
<b>Waldschnepfe</b>	Ausreichend große, weitgehend ungestörte naturnahe Brut- und Nahrungshabitate (Laub-/Nadelmischwälder, Bruchwälder), kleinflächig sind feuchte und nasse Habitatparameter sowie Lichtungen vorhanden, extensive forstwirtschaftliche Nutzung; Bejagung außerhalb der Brutzeit unterliegt den Prinzipien der Nachhaltigkeit, geringe Erschließung des Waldes durch Wege und Straßen	n.v.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Schaffung großer ungestörter Waldbereiche mit kleinflächig nassen und feuchten Habitaten sowie Lichtungen</li> <li>- Angepasste Forstwirtschaft</li> </ul>
<b>Neuntöter</b>	Zu großen Teilen strukturreiche, vielfältig genutzte Agrarlandschaft mit verschiedenen Trockenlebensräumen und Heckenstrukturen oder mittelgroße Moorrandbereiche mit extensiv agrarisch genutzten Übergangsbereichen, die in Teilbereichen ein reiches Insektenangebot als Nahrungsgrundlage bieten. Die landwirtschaftliche Nutzung ist teilweise extensiv, die Nutzung der Hecken und Gehölzbestände ist in einigen Bereichen auf die Lebensraumansprüche des Neuntöters abgestellt, sodass in Teilbereichen dauerhaft geeignete Habitate im Gebiet vorhanden sind.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Entwicklung strukturreicher Kulturlandschaften mit hohem Anteil an Hecken, Gebüsch und Feldgehölzen mit mehrstufigem Aufbau in engem Verbund mit extensiv genutzten Grünland- und Ackerflächen sowie Brachen, Trocken- und Magerrasen</li> <li>- Erhalt und Entwicklung von Moorrand- und Heideübergängen und lichter Waldränder</li> <li>- Erhalt und Entwicklung von Hochstaudenfluren an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc. in Verbindung mit Hecken und strukturreichen Gebüsch</li> <li>- Reduzierter Biozideinsatz zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung strukturreicher Halboffenlandschaft in Heide- und Sandentnahmehereichen</li> <li>- Förderung strukturreicher Agrarlandschaft mit Hecken, Sträuchern und Hochstauden als Sitzwarten</li> <li>- Entwicklung breiter Saumbereiche</li> <li>- Reduzierung Pflanzenschutzmittel und Düngung</li> <li>- Förderung der Vorkommen von Großinsekten als Nahrungsgrundlage</li> </ul>
<b>Feldlerche</b>	Ausreichend großräumiges Mosaik von Grünland und Ackerflächen; Flächenbewirtschaftung mit relativ geringem Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden, Herbiziden etc.), Anteil von Grünlandflächen und Brachen, Säume und Ackerrandstreifen sind vorhanden; gutes Nahrungsangebot; geringe verkehrliche Erschließung; die Landschaft ist kaum durch vertikale Strukturen verbaut	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung einer vielfältigen, reich strukturierten Feldlandschaft (Feldfruchtvielfalt, Nutzungs mosaik, Sonderstrukturen)</li> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung von extensiv genutzten Kulturlandflächen (vor allem auch Grünland)</li> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung von Feuchtgrünland</li> <li>- Einschränkungen des Düngemitelesatzes</li> <li>- Reduzierter Pflanzenschutzmitteleinsatz zur Sicherung und Verbesserung des Nahrungsangebotes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung geeigneter Feldfrüchte bzw. Minimierung ungeeigneter Feldfrüchte (Mais, Spargel)</li> <li>- Erhalt bzw. Wiederherstellung von extensiv genutzten Kulturlandflächen</li> <li>- Reduzierung Pflanzenschutzmittel und Düngung</li> <li>- Anlage von Äckern mit größerem Reihenabstand, extensiven Randstreifen</li> <li>- Erhöhung Bracheanteil</li> <li>- Erhalt und Schaffung unbefestigter Wege</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Streuung bzw. Verteilung der (ersten) Mähtermine über einen längeren Zeitraum</li> <li>- Erhalt und Entwicklung von extensiv genutzten Randstreifen an Wegen, Nutzungsgrenzen, Grabenrändern etc.</li> <li>- Erhöhung des Flächenanteils des ökologischen Landbaus.</li> </ul>	- Erhalt offener Kulturlandbereiche
--	--	---	-------------------------------------